

Tradition aus längst vergessener Zeit oder neuer Trend?

Festliche Übergabe der Bachelor-Urkunde in der Japanologie

In der Frankfurter Japanologie fand ein seltenes Ereignis statt. Studierende in festlicher Kleidung versammelten sich am 23. Januar 2024 im 5. Stock des SKW-Gebäudes auf dem Uni-Campus Westend im Kreise ihrer Eltern und Freunde. Auf Wunsch zweier Studierender fand die Überreichung der Bachelor-Urkunde und Zeugnisse feierlich statt.

Nun können sich die Kommilitonen Robert K. und Janis D. Bachelor of Arts im Fach Japanologie nennen. Prof. Dr. Michael Kinski hat für dieses Ereignis eine Rede auf Japanisch vorbereitet. Robert K. tritt gemessenen Schritts nach vorne. Im Anschluss an eine formvollendet durchgeführte Verbeugung im

45-Grad-Winkel überreicht sein akademischer Lehrer die Bachelor-Urkunde, die der Student respektvoll und dankbar entgegennimmt. Nach erneuter Verbeugung darf er sich wieder setzen. Dies wiederholt sich nun für den Kommilitonen Janis D.

Robert K. hat eine Rede vorbereitet, in der er von seinem Traum, Japanologie studieren zu können (trotz des zunächst fehlenden Abi-

turs), über seine Interessen an der japanischen Kultur, seine Motivation, Japanisch lernen und sich mit dem Land wissenschaftlich beschäftigen zu können, aber auch seine Erfahrungen mit dem Studium und dem damit verbundenen Auslandsaufenthalt spricht. Die Rede ist emotional, und es wird deutlich, wie wichtig ihm diese persönliche Übergabe unter Anwesenheit seiner Familie, Freunde und auch seines Professors ist. Am Ende,

beim Dank an die Eltern, ringt er mit den Tränen. Im Anschluss wird mit Sekt angestoßen, und nach etwa neunzig Minuten des lebhaften Austausches zwischen den Studierenden, ihren Eltern, den Freunden und den Vertreter*innen der Japanologie klingt das Ereignis aus.

Auf die Frage, warum sich die Absolventen eine persönliche Übergabe wünschten, betonten beide, die Gelegenheit zu erhalten, ihre Wertschätzung, Dankbarkeit und Verbundenheit auszudrücken. Keinesfalls sollte am Ende des Studiums eine unpersönliche, anonyme Verabschiedung stehen. Robert K. und Janis D. lassen ihr Studium Revue passieren. Sie berichten über die Schwierigkeiten und Hürden im Laufe ihres Studiums und betonten zugleich, dass es eine sehr schöne Zeit war; vor allem die freiwilligen außercurricularen Lehrforschungsprojekte und Arbeitsgemeinschaften blieben sehr positiv in Erinnerung. Zudem stellte die Möglichkeit des Auslandsstudiums für sie ein Highlight dar.

Beide fühlen sich erleichtert, den Abschluss geschafft zu haben, aber es wird für sie nun weiterge-

hen. Janis D. strebt eine Karriere in der Wissenschaft an und bewirbt sich für einen Master-Studiengang. Robert K. möchte in das Berufsleben eintauchen und bei einer japanischen Firma arbeiten, wo er regelmäßig seine Japanischkenntnisse anwenden kann.

Die Absolventen wollen den kommenden Generationen der Japanologiestudierenden gerne mitgeben, dass Durchhalten gefragt ist. Auch wenn nicht immer alles rund laufe, dürfe man nicht aufgeben. Beide bekräftigen zudem, dass sich Studierende Zeit lassen und die AGs und die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes wahrnehmen sollten. So mache Studieren Spaß. Eine Zeugnisübergabe fand in der Japanologie lange Zeit nicht statt. Ist hier ein neuer Trend für die Wiederbelebung einer Tradition erkennbar oder handelt es sich um ein einmaliges Ereignis? Die Studierenden betonten, dass es doch eigentlich eine Selbstverständlichkeit sei, diesen wichtigen Lebensabschnitt auch mit einem markanten und würdigen Ereignis, das in Erinnerung bleibt, ausklingen zu lassen.

Anahita Estiri

